

Wir fragen nach



Volkmär Klaufer, Geschäftsführer der Stadtwerke Nürtingen

Längere Laufzeit macht Strom nicht günstiger

Die Stadtwerke in Deutschland befürchten längere Laufzeit der Atomkraftwerke. Warum?

Wir und andere Stadtwerke auch investieren in regenerativer Energien und bauen eigene Erzeugungsanlagen auf. Durch die Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke entstehen für die Betreiber Erträge. Dadurch kann es zu einer Wettbewerbsverzerrung kommen, wenn die Erträge bei den Betreibern verbleiben. Ein Teil dieser Erträge wird abgeschöpft – die Frage ist wie viel, und was passiert mit diesem Geld. Das muss man sich verhindern, dass die AKW-Betreiber daraus Vorteile gegenüber anderen – beispielsweise Stadtwerken – generieren.

Halten die Stadtwerke Nürtingen an ihren Investitionen in erneuerbare Energien fest?

Unabhängig von der Laufzeitverlängerung werden wir unsere Strategie, eine eigene Energieversorgung aufzubauen, weiter verfolgen. So sind wir an einem Windpark-Projekt in der Nordsee beteiligt und erschließen gemeinsam mit der Gebäudewirtschaft der Stadt Nürtingen Photovoltaik auf den städtischen Dächern. Außerdem sind wir an einem geplanten Kohlekraftwerk beteiligt.

Wird Strom bei einer Laufzeitverlängerung der AKW günstiger?

Der Markt an der Strombörse war relativ unbeeindruckt von diesen Nachrichten. Es gab keinen Knick nach unten, wie man vielleicht hätte erwarten können. An der Börse wird ja heute bereits der Strom und damit auch der Preis für die kommenden zwei bis drei Jahre gehandelt. Es gibt zwei Tendenzen: Zum einen wird durch die längere Laufzeit sicherlich mehr Strom im Angebot sein. Zum anderen reden wir aber auch von einem Aufschwung und damit von höheren Energieverbräuchen. Vielleicht führt das zusätzliche Angebot dazu, dass der Preis weniger stark steigt oder stabil bleibt. Dass Strom dadurch billiger wird, glaube ich nicht. Das hätte man an den Börsenpreisen relativ schnell sehen müssen.

Fragen von Henrik Sauer

Aus für AFL-Standort

FRICKENHAUSEN (rik). Die Tage der Firma AFL Europe in Frickenhausen sind gezählt. Wie Insolvenzverwalter Dr. Volker Vinoli aus Stuttgart auf Nachfrage mitteilt, werden bis Ende des Jahres dort 15 Mitarbeiter noch Abwicklungstätigkeiten erledigen, dann wird der Standort geschlossen. Wie berichtet hatte AFL Europe im Januar Insolvenz angemeldet, nur acht Monate, nachdem es von dem US-amerikanischen Finanzinvestor Platinum Equity vom vorigen Eigentümer Alcoa übernommen worden war. Die AFL-Werke in Tschechien, Portugal, England, Wolfsburg und Denkendorf bei Ingolstadt seien an insgesamt fünf Unternehmen verkauft worden, so Vinoli, die die meisten der rund 350 Mitarbeiter übernehmen hätten. Doch der Standort Frickenhausen, an dem zuletzt nur noch wenige Kern- und Managementfunktionen angesiedelt waren, hatte bereits kurz nach der Übernahme von Platinum Equity in den Planungen keine große Rolle mehr gespielt. Abteilungen wie Buchhaltung, Vertrieb oder Entwicklung wurden in die Niederlassung nach Tschechien verlegt. 36 von 54 Mitarbeitern war zum damaligen Zeitpunkt bereits gekündigt worden.

Arbeitslosentreff

ESSLINGEN (pm). „Sich einmischen und politisch handeln“ ist das Thema des Arbeitslosentreffs am Dienstag, 14. September, um 19.30 Uhr im katholischen Gemeindezentrum St. Konrad in Hochingen, Hindenburgstraße 57. Jürgen Lippik von der Caritas Fils-Neckar-Alb und Adalbert Kuhn, Leiter der Katholischen Erwachsenenbildung Esslingen, ermutigen Menschen ohne Erwerbseinkommen, die oft an den Rand gedrängt und ins gesellschaftliche Aus gestellt werden, sich einzumischen. Aus politisch zu engagieren. So werden Netzwerke als Möglichkeit der Solidarisierung, Möglichkeiten im Internet und Aktionen ins Gespräch gebracht. Weitere Informationen gibt es unter Telefon (07 11) 38 21 74.

Neuheiten rund um die Automation

Unternehmen aus der Region stellen nächste Woche auf der Motek aus – Konjunkturerholung verhalten optimistisch eingeschätzt

Bei der internationalen Fachmesse für Montage- und Handhabungstechnik Motek, die von kommendem Montag bis Donnerstag in der Landesmesse Stuttgart stattfindet, werden in fünf Messehallen mehr als 1000 internationale Unternehmen erwartet. Auch sechs Firmen aus unserem Verbreitungsgebiet sind mit dabei.

VON KATJA BERTAZZONI

Veranstaltet wird die Messe von Paul E. Schall aus Linsenhofen. „Die Motek 2010 wird die Konjunkturerholung weiter verstärken, weil hier die innovativen Lösungen der Anbieter auf konkreten Bedarf der Besucher treffen“, sagt der Messemacher. Schirmherr der Messe ist Ministerpräsident Stefan Mappus.

Im Vordergrund der Motek stehen Lösungen, mit denen Unternehmen ihre Abläufe automatisieren und damit rationalisieren können. 2009 kamen 31 000 Fachbesucher.

Einfühlsame Roboter

Können Roboter fühlen? „Ja“, sagt Jan Block, Geschäftsführer der Firma Abec. Auf der Motek präsentiert das Wendlinger Unternehmen seine einfühlsamen Robotersysteme. Möglich wird das durch einen aktiven Kontaktfühler zwischen dem Roboter und seinem Werkzeug, der berührungsempfindlich und kraftregelt, also Sensor und Aktor in einem ist. Im Kundenauftrag setzt das 2004 gegründete Unternehmen einfache Lösungen im Bereich Fördern, Bewegen und Handhaben um. Die Module und Anlagen lässt Abec von Partnerfirmen bauen. Als reines Vertriebsunternehmen kommt Block mit drei Mitarbeitern aus.

Mit den Auftragseingängen im laufenden Jahr ist der Geschäftsführer zufrieden und hofft, dass sich die wirtschaftliche Lage weiter normalisiert. „Die Motek ist eine wichtige Messe für uns, auf der wir gerne ausstellen“, sagt Block. Kaufabschlüsse macht das Wendlinger Unternehmen dort jedoch weniger. „Das ist auch nicht das Ziel der Messe. Die Kunden kommen, um Trends zu erfahren. Hier unterhalten wir uns in erster Linie über die Produktneuheiten.“

Bauteile blitzschnell und dauerhaft verklebt

Auf der parallel zur Motek stattfindenden Bondexpo feiert Rampf Gießharz ab Montag eine Premiere: „Wir werden vor den Augen der Besucher Bauteile innerhalb von Sekunden dauerhaft verkleben“, erzählt Geschäftsführer Michael Rampf. Für ihn ist die Fachmesse für industrielle Klebtechnologie die ideale Plattform, um neue Technologien vorzustellen. Der Einkomponenten-Polyurethan-Kleber ist besonders witterungsbeständig und härtet mittels Induktion schnell aus – quasi wie



Die Motek in der Messe auf den Filmdern gilt als Welt

lung ihrer Branche.

Foto: pm

auf Knopfdruck. Das Schwesterunternehmen Rampf Dosiertechnik präsentiert die passende Niederdruck-Anlage, um den Klebstoff in der richtigen Menge aufzutragen und zu erwärmen.

Wirtschaftlich gesehen stehen für Rampf die Zeichen wieder auf Wachstum. „Allerdings müssen wir realistisch bleiben. Das Niveau vor der Krise werden wir nicht so schnell erreichen. Die Marktdynamik ist eine andere“, sagt der Geschäftsführer. Am Standort Grafenberg beschäftigt die Rampf-Gruppe derzeit 169 Mitarbeiter.

Geschäfte in Asien

Für die Motek lädt Antonio Martinez von der Firma Medan seine Kunden großzügig in sein Wohnzimmer ein, wie der Geschäftsführer seinen Messestand gerne beschreibt: „Dort zeigen wir unsere Neuheiten und pflegen unsere Kontakte“. Für die Akquise sei jedoch das Internet heute fast wichtiger. „Neue Kunden kommen über Portale zu uns“, sagt Martinez. Die Bempflinger Medan ist ein inhabergeführtes Familienunternehmen mit 15 Mitarbeitern. Seit 1992 stellt die Firma Linxermotoren für die Automatisierung einfacher und komplexer Arbeitsabläufe her. Sie kommen unter anderem in Maschinen zum Einsatz, die Werkstücke mit Werkzeugen bearbeiten. 70 Prozent seines Geschäfts macht der Mittelständler mittlerweile im Ausland, vor allem in Asien.

Für Geschäftsführer Antonio Martinez fehlen die Impulse aus Deutschland noch.

„Von Konjunkturerholung ist bei uns im Lande noch nicht sehr viel zu spüren.“

Vollautomatische Kollentzuchtung

Die Firma Topex in Erkenbrechtsweiler stellt vollautomatische Etikettensysteme her. Das auf der Motek vorgestellte Laser-Etikettiersystem erzeugt Laser-Tafel und bringt diese vollautomatisch auf die zu kennzeichnenden Bauteile auf. „Die Motek ist unsere wichtigste Messe. Hier festigen wir bestehende Beziehungen zu Altkunden und akquirieren Neukunden“, sagt Geschäftsführer Karl Schwarz. Er schätzt die wirtschaftliche Lage positiv ein, zumal sich Topex nicht mehr nur auf die Automobilindustrie konzentriert, sondern seit einiger Zeit auch erfolgreich in der Medizin- und Pharmabranche Fuß gefasst hat. Topex hat 50 Mitarbeiter und ist seit 25 Jahren im In- und Ausland in der industriellen Kennzeichnung erfolgreich am Markt.

Flexible Produkte

Volker Uhlmann, der Geschäftsführer der Firma Wilhelm Vogel, erwartet von der Messebeteiligung viele positive Impulse: „Mit der Motek stärken wir unsere Stellung als wichtiger Partner in der Montage-, Handhabungstechnik und Automation“. Mit derzeit 205 Mitarbeitern fertigt das Unternehmen in Oberboihingen Getriebe für Werkzeug- und Verpackungsmaschi-

nen, für Druckmaschinen, für Roboter oder die Lebensmittel- und Pharma-Industrie. Auf die wirtschaftlich schwierige Marktsituation der vergangenen Monate hat die Geschäftsführung mit flexiblen Produkten und mit modularen oder halbstandardisierten Lösungen reagiert. Das von Wilhelm Vogel 1947 gegründete Unternehmen führt Volker Uhlmann mittlerweile in der dritten Generation.

Kunden noch vorsichtig mit Investitionen

Die Motek ist für Ketten Fuchs die bedeutendste Messe. Das Neckartenzlinger Unternehmen ist bereits seit 20 Jahren Aussteller und besucht die Messe nicht nur zur Imagepflege. „Wir nutzen auch die Vielfalt an Kontakten zu den anderen Branchen. Das ist auf der Motek einzigartig“, sagt Geschäftsführer Helmut Fuchs. Das Handelshaus liefert Zahnräder, Antriebsketten und Zahnräder an Kunden aus dem Maschinenbau. Diese kommen in der Antriebs- oder Transporttechnik zum Einsatz, also überall dort, wo etwas bewegt oder gefördert wird.

Mit einer Umsatz-Prognose für das kommende Jahr bleibt der Geschäftsführer verhalten optimistisch. Die Lagerbestände bei vielen Kunden wurden in der Krise heruntergefahren. „Werden jetzt die Lager nun aufgefüllt oder bleibt der Aufschwung dauerhaft?“, fragt sich Helmut Fuchs: „Die Firmen sind auch vorsichtig mit neuen Investitionen, weil sie nicht einschätzen können, wie die Lage in sechs Monaten aussieht.“

„Mittelstands-Oscar“ für soziales Engagement

Verpackungsmaschinen-Hersteller Kalfass erhält Auszeichnung „Goldjupiter“ des Wirtschaftskomitees Deutschland

Für sein überdurchschnittliches Engagement zur Förderung von Ausbildung, Mitarbeitern und Kultur wurde gestern dem Verpackungsmaschinenhersteller Kalfass der „Goldjupiter“ verliehen. Der „Wirtschaftspreis für Ausbildung und soziale Marktwirtschaft“ wurde von Siegfried Auffermann, Vorsitzender des Wirtschaftskomitees Deutschland (WBA), Berlin, überreicht.

VON RALPH GRAVENSTEIN

NÜRTINGEN. Laudatorin und FDP-Bundestagsabgeordnete Judith Skudelný würdigte den Preisträger als Beispiel für gelungene Anstrengungen zur Bekämpfung des drohenden Fachkräftemangels in Deutschland. Sie nannte etliche Eckpunkte, die den kaufmännischen Auszubildenden des Unternehmens zugutekamen, etwa zusätzliche Bildungsangebote im sprachlichen und fachlichen Bereich, aber auch Auslandsaufenthalte zur Vertiefung ihrer Kenntnisse, die von Kalfass mitfinanziert wurden. „Das ist ein wichtiger Qualitätsnachweis in Zeiten, wo der Erfolg im Berufsleben auch maßgeblich davon bestimmt wird, wie flexibel man sich im internationalen Wirtschaftsleben bewegen kann.“

In der Krise habe Kalfass Verantwortung gezeigt und weder Kurzarbeit noch Kündigungen unter seinen 80 Mitarbeitern und sechs Auszubildenden eingesetzt. Darüber hinaus sei Kalfass' Engagement als Sponsor zahlreicher kultureller Aspekte der Stadt zu würdigen: So fordere er wichtige Einrichtungen wie das Stadtmuseum, Ausstellungen oder die Nürtinger Gitarrenfestspiele, aber auch den Stadtlauf.

Siegfried Auffermann, Vorsitzender des den Goldjupiter verleihenden Wirtschaftskomitees Deutschland, betonte in seiner Verleihungssprache die Notwendigkeit, solches Engagement in den Unternehmen zu fördern, wobei besonders der Staat gefordert sei. Es sei eine Entschärfung der schwierigen Situation für den Mittelstand ebenso notwendig wie Bürokratieabbau und mittelstandsfreundliche Nachfolgeeregungen, um diesen bedeutenden Teil der deutschen Wirtschaft zu unterstützen.

Warum diese Unterstützung gerechtfertigt sei, dafür sei Kalfass ein gutes Beispiel, was mit dem Goldjupiter demonstriert werde: „Sie haben nach dem Grundsatz des WBA gehandelt, die Jugend zu fördern und zu fördern“, so Auffermann, der Jens Kalfass im Anschluss die drei Klei schwere Jupiterstatuette unter dem Applaus der rund 80 Gäste im Panoramasaal des K3N überreichte.

Den Gratulanten schloss sich Nürtingens Bürgermeister Rolf Siebert an, der die Tugenden des geehrten Unternehmers wie Umsicht, Engagement und Fleiß herausstellte und die Möglichkeiten zur beruflichen Bildung in Nürtingen als Thema der kommenden Jahre einordnete.

Ulrich Hermani, Geschäftsführer des Verbands der Deutschen Maschinen- und Anlagenbauer in Baden-Württemberg, sah in seiner Gratulationsrede bei Kalfass sechs entscheidende Erfolgsfaktoren erfüllt: Die Struktur Familienbetrieb, motivierte Mitarbeiter, Innovationsfreude, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kunden, Internationalität und die Einbindung in ein gewachsenes Netz der Kooperation bei Forschung und Zulieferung seien maßgeblich für die herausragenden Ergebnisse des Unternehmens.

Jens Kalfass dankte den Rednern für die lobenden Worte, strich jedoch heraus, dass



Jens Kalfass mit dem „Goldjupiter“; hinten Siegfried Auffermann

Foto: rg

der Erfolg des Unternehmens ohne den Rückhalt aus Familie und Mitarbeiterkraft nicht machbar wäre. Dass man international so erfolgreich an große und kleine Kunden liefern könne, sei auch dem Geist zu verdanken, der das Unternehmen zu einem guten Team mache. Er schloss ausdrücklich auch die Leistungen seiner

Eltern mit ein, die ihm 2001 die Führung des seit 50 Jahren bestehenden Betriebs anvertraut hatten. Dem Goldjupiter, von dem es nur 100 Exemplare geben wird, wie Auffermann zuvor bemerkte, habe man bereits einen Platz ausgesucht: Die vergoldete Statuette wird künftig im Foyer des Unternehmens in einer Vitrine stehen.